

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
PAKISTAN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER ABU DHABI
APRIL 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Abu Dhabi
W wko.at/aussenwirtschaft/ae

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Richard Bandera
T +971 2 6433988
E abudhabi@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/pk

HEAD OFFICE:
Dr. Robert Luck
T: 05 90 900/4429
E: aussenwirtschaft.sued-asien@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
t twitter.com/wko_aw
in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
You Tube youtube.com/aussenwirtschaft
flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE PAKISTAN (Gesamtjahr 2017)

- Österreichs Exporte nach Pakistan steigen stark: 151,7 Mio. EUR (+33,1 %)
- 2017 höchstes Wirtschaftswachstum seit 7 Jahren: +5,7 %
- Steigender Ölpreis treibt Inflation, Heimtransfers der Gastarbeiter verlangsamen sich
- Importe und Handelsbilanzdefizit steigen, Rupie wertet leicht ab
- Aufstieg vom 64. auf den 57. Rang der wichtigsten ö. Handelspartner
- Vorteile der EU-Zollsenkungen in Richtung Österreich anhaltend
- OMV verkauft Upstream-Geschäft um 157 Mio. EUR, behält Downstream-Geschäft

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018p	2019p
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	278,9	304	326,4	354,7
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	5.235	5.523	5.844	6.127
Bevölkerung in Mio. ³	193,2	197,0	200,8	204,6
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	5,5	5,7	5,4	5,2
Inflationsrate in % ⁵	3,7	4,6	5,2	4,9
Arbeitslosenrate in % ⁶	5,9	5,8	6,0	6,3
Wechselkurs der Landeswährung (Jahresende), 1 USD = PRs	104,81	110,43	114,15	117,56
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	21,71	23,11	25,01	26,28
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	42,73	52,7	55,72	53,93

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ 41. Rang

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	Veränderung zu 2016 in %	2017
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	113,9	+33,1	151,7
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	151,1	+10,0	166,2
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	13,0	-23,1	10,0
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	7,0	+42,9	10,0
Österreichische Direktinvestitionen ¹¹			k. A.
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹²			100
Direktinvestitionen aus Pakistan in Österreich ¹³			k. A.
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Pakistan ¹⁴			k. A.

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:¹⁵ 57. Rang

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: lokale Nationalbank

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁰ Quelle: Österreichische Nationalbank

¹¹⁻¹⁴ Pakistan aufgrund zu geringer Investitionen nicht angeführt

¹⁵ Statistik Austria/AUSSENWIRTSCHAFT Marktanalysen

• 1. Wirtschaftslage

BIP Wachstum unter Potenzial	Das pakistanische Wirtschaftswachstum lag 2017 voraussichtlich bei 5,7 % und damit etwas höher als noch 2016. Die treibenden Kräfte sind der private Konsum, private Investitionen sowie Zuwächse in der landwirtschaftlichen Produktion und bei Transferzahlungen pakistanischer Arbeitskräfte im Ausland, deren starkes Wachstum zuletzt aufgrund der Wirtschaftslage in den Hauptzielländern des Golfs geringer ausfiel. Der positive Trend wird durch die weiterhin bestehende instabile Sicherheitslage, Blockaden durch Oppositionsparteien sowie Wasser- und Stromknappheit jedoch relativiert. Auch der Mangel an Bildungsinvestitionen und die Benachteiligung von Frauen beim Zugang zum Arbeitsmarkt verhindern die effiziente Nutzung der sogenannten „demographischen Dividende“, die das Land durchaus vorantreiben könnte. Verhindert wird dies durch die weiterhin konservative gesellschaftliche Sichtweise und religiöse Vorbehalte.
Reduktion des Budgetdefizits gebremst durch CPEC-Ausgaben...	Die Reduktion des Budgetdefizits steht in der Planungsperiode 2015-2019 an oberster Stelle. Erste Erfolge waren bereits 2013/2014 die Verringerung von 8,2 % auf 5,5 % des BIP, im Vorjahr stieg das Neudefizit allerdings wieder auf voraussichtlich 5,8 % an. Für den Zeitraum bis 2021/2022 wird mit durchschnittlich 5,3 % gerechnet. Besonders die Ausgaben für die Entwicklung des China-Pakistan Economic Corridor (CPEC), die nur teilweise durch den Privatsektor oder über vergünstigte Kredite der Chinesischen Entwicklungsbank finanziert werden können, drücken auf das Ergebnis. Die Auslandsverschuldung von 82,9 Mrd. USD 2017 soll in den nächsten Jahren weiter steigen und 2020 knapp 105 Mrd. USD erreichen.
...und geringe Steuerzahlerbasis	Ein Hemmnis stellt vor allem die geringe Steuerzahlerbasis von nur 1 Million Menschen (bei 193 Millionen Einwohnern) dar. Laut Internationalem Währungsfonds sollten fast 6 Millionen in der Lage sein, Steuern abzuführen. Dazu sollen rechtliche Schlupflöcher und Ausnahmeregelungen abgeschafft werden. Mithilfe der nationalen ID-Datenbank sollen nun Steuerzahler-Profile über Betriebsausgaben wie Telefon, Strom, Wasser, Kreditkarten etc. erstellt werden, anhand denen Steuerpflichtige identifiziert werden sollen. Damit verbunden ist neuerlich eine Steueramnestie geplant. Um die Staatsfinanzen zu sanieren, legt man auch Hoffnungen auf Privatisierungserlöse und vermehrte indirekte Steuern dank steigenden Privatkonsums. Demzufolge sollten die Staatseinnahmen von 14,6 % des BIP im Budgetjahr 2015/2016 auf 15,5 % bis zum Fiskaljahr 2019/2020 steigen, 2017 werden voraussichtlich Einnahmen i.H.v. 15 % des BIP erreicht.
Wahlen bringen geänderte Prioritäten	Im anlaufenden Wahlkampf verlangt die Opposition ein Interim-Budget bis August, während die Regierung ein Jahresbudget vorlegen möchte. Der Ausgabendruck wegen des Bedarfs an Entwicklungsprojekten und Sicherheit ist hoch, weshalb das Budgetdefizit nur langsam sinken wird. Nach den Wahlen ist jedenfalls mit substantiellen Änderungen der politischen Prioritäten und der damit verbundenen Projekte zu rechnen.
Inflation beginnt nach Rekordtief wieder zu steigen	Lag die Inflationsrate bis 2010 praktisch ständig im zweistelligen Bereich, wies der Trend seit 2011 fast durchgehend abwärts mit einem Tiefstand 2015 bei nur 3,2 %. Das energieabhängige Pakistan profitierte in den vergangenen drei Jahren vor allem von stark gefallenem Öl- und Rohstoffpreisen. Für 2018-2021 wird neben einer Abwertung der Rupie im Zusammenhang mit der politischen Situation vor allem aufgrund wieder steigender Ölpreise mit rund 5,3 % Inflation gerechnet.
Handelsbilanzdefizit weitet sich wieder aus	Damit einhergehend steigt auch das Handelsbilanzdefizit Pakistans von 2016 (-21,0 Mrd. USD) auf voraussichtlich -29,1 Mrd. USD deutlich. Die Importnachfrage im Zusammenhang mit Infrastruktur- und Investitionsprojekten (besonders CPEC) aber auch für Konsumgüter ließ die Einfuhren um 5,8 % ansteigen, während auch die steigenden Ölpreise zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Die Schwierigkeiten der pakistanischen Industrie (instabile Stromversorgung, nach wie vor schlechte Infrastruktur, Konflikt mit Indien, neuerdings auch zumindest verbaler Konflikt mit den USA) und die schwächelnde Konjunktur im Nachbarland China haben hingegen auf das Exportergebnis gedrückt.

**Exporte weltweit:
23,1 Mrd. USD**

Pakistan hat im Gesamtjahr 2017 laut vorläufigen Ergebnissen Güter im Gesamtwert von 23,1 Mrd. USD exportiert, was einer Steigerung um 5,7 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Hier profitiert Pakistan von der sich verbessernden Weltwirtschaftslage und höherer Nachfrage aus der EU, ist jedoch durch die erwähnten Infrastrukturprobleme gehemmt und sieht sich im Textilbereich wachsender Konkurrenz aus Süd-/Südostasien gegenüber. Bei den Exporten des Landes handelt es sich hauptsächlich um Bekleidung und Textilien, Lebensmittel (Reis), Baumwollgarne, Obst/Gemüse, Leder, Lederwaren, Schuhe, Erdölprodukte, Chemikalien und Teppiche. Pakistan zählt zu den weltgrößten Textilproduzenten und ist zudem ein führender Exporteur von Lederwaren und Sportgeräten, die für internationale Markenartikel in Lohnfertigung hergestellt werden. Die wichtigsten Exportdestinationen sind die EU, USA, China, Afghanistan, VAE, Bangladesch, Indien und Saudi-Arabien.

**Importe weltweit:
52,7 Mrd. USD**

Die Importe im Gesamtjahr 2017 betragen 52,7 Mrd. USD (+23,3 %) weswegen sich das Handelsbilanzdefizit stark ausgedehnt hat. Dieses ist gleichzeitig wichtigster Treiber des wachsenden Leistungsbilanzdefizits. Die Importe setzten sich v.a. aus Maschinen, Fahrzeugen, Erdöl, Erdölprodukten, Chemikalien, verarbeiteten Produkten, Lebensmitteln, Ölen und Fetten zusammen. Die wichtigsten Importmärkte sind China, VAE, USA, Japan, Saudi-Arabien, Indonesien und Indien. Deutschland liegt als erster EU-Staat auf Platz 9.

• **Besondere Entwicklungen**

Regierungsumbildung und Neuwahlen 2018

Ende Juli 2017 musste Premierminister Nawaz Sharif von seinem Amt zurücktreten, nachdem ihn der Oberste Gerichtshof – zusammen mit seinem Finanzminister - wegen Korruptionsvorwürfen des Amtes enthob. Der frühere Ölminister Shahid Abbasi wurde von der Regierungspartei PML (N) am 10. August als Nachfolger gewählt, die Leitung der PML und ihrer Parlamentsmehrheit verblieb bei Sharif. Im Dezember wurde Shehbaz Sharif, Bruder des früheren Premiers als Kandidat der PML für die Präsidentschaftswahlen 2018 nominiert und es ist wahrscheinlich, dass das Land somit weiterhin unter Kontrolle der einflussreichen Sharif-Familie bleiben wird. Shehbaz Sharif (der „Löwe von Punjab“) ist Chief-Minister der wichtigen Provinz Punjab, die mit ihren Kraftwerksprojekten eine Schlüsselrolle in der Verbesserung der Energieversorgung Pakistans innehat. Sie steuert den größten Teil der Parlamentsabgeordneten bei und stellt die Hausmacht der Familie Sharif. Der Wahltermin wird zur Juli 2018 sein.

Sicherheitslage und Einfluss des Militärs

Auch wenn die Vorwürfe gegen Nawaz Sharif nachvollziehbar sind, sieht man in Pakistan die Vorgänge vielfach als Schritt des einflussreichen Militärs gegen die zivile Regierung. Dieser Eindruck hat sich auch durch die jüngsten Protestwellen gegen das Wahlgesetz erhärtet, bei dem das Militär als Unterstützer angesehen wird. Trotzdem hat das Militär seit 2015 mit einer beispiellosen Großoffensive geschafft, islamistische Terroristen und Banden aus den Städten zu vertreiben, stärker unter Kontrolle zu bringen und damit in den vergangenen Jahren eine stabilere Entwicklung ermöglicht.

Gute Wirtschaftslage seit 2014

Nicht zuletzt dadurch konnte die Börse in Karachi 2016 die beste Performance in ganz Asien hinlegen und die Rupie seit 2014 kontinuierlich an Wert dazugewinnen. Auch wenn die Rupie mittlerweile laut Experten um 15-20 % überbewertet ist, schien die Regierung bis zu den Wahlen an der Währungspolitik festhalten zu wollen. Der Finanzdienstleister MSCI wertete Pakistan dann im Juni 2016 in seiner Beurteilung von einem Frontier Market zu einem Emerging Market auf.

Anleihe erfolgreich platziert	Ende November 2017 hat Pakistan so auch mit der erfolgreichen Platzierung einer internationalen Anleihe über 2,5 Mrd. USD für Schlagzeilen gesorgt. Die zehnjährigen Papiere sind relativ niedrig verzinst und sollen Wirtschaftsprojekte finanzieren. Als Investoren fokussiert man primär auf die Golfstaaten, Brunei, sowie aus Südostasien.
China-Pakistan Economic Corridor	Der bereits angesprochene CPEC ist ein Programm über 50 Mrd. USD zur Entwicklung der pakistanischen Wirtschaft und Infrastruktur. Vor allem der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur mit öffentlichen Mitteln in der Größenordnung von 11 Mrd. USD und die Verbesserung der Energieversorgung um 33 Mrd. USD aus hauptsächlich privaten Geldern stehen im Mittelpunkt des Programms.
Neue Seidenstraße verbindet China mit dem Arabischen Golf	Grundsätzlich liegt das Augenmerk auf der Modernisierung des Karakorum Highways durch die gebirgige Grenzregion im Nordosten Pakistans zur Verbindung von <i>Kashgar</i> in Chinas westlicher Region <i>Xinjiang</i> mit dem pakistanischen Tiefseehafen <i>Gwadar</i> am Eingang zum Arabischen Golf, auch als neue Seidenstraße betitelt. Der chinesische sog. <i>Silk Road Fund</i> soll 4 Mrd. USD vor allem für Energieprojekte aber auch neue Kommunikationsinfrastruktur bereitstellen.
Ausbau des Tiefseehafens Gwadar und von Logistik-Hubs	Der Hafen <i>Gwadar</i> , wird durch Unterstützung Chinas zu einem Tiefwasserhafen für Containerschiffe und Öltanker ausgebaut und soll in den kommenden 3-4 Jahren an das Eisenbahnnetz angebunden und mit einem eigenen Kraftwerk ausgestattet werden. Die Kleinstadt <i>Gwadar</i> wird somit zu einem wichtigen und wettbewerbsfähigen Bindeglied der Seidenstraße mit den europäischen Abnehmermärkten Chinas. Neben dem Hafen sollen Sonderwirtschaftszonen errichtet werden, in denen sich exportorientierte Industrien ansiedeln. <i>Gwadar</i> soll mit den Westen Chinas durch eine Vielzahl von Pipelines, Straßen und Eisenbahnlinien verbunden werden. Hinzu kommt ein Binnenhafen mit beschleunigter Güterabfertigung in <i>Havellian</i> . China wird von der Entlastung der Häfen und Verkehrsrouten Richtung Shanghai und ins Perlfussdelta profitieren und Exportindustrien und Arbeitsplätze in den eigenen westlichen Provinzen schaffen. Vor allem <i>Kaschgar</i> an der Kirgisischen Grenze positioniert sich als neuer Logistikhub und Ausgangspunkt von Seidenstraßen durch die Türkei und durch Russland in Richtung der wohlhabenden europäischen Konsumentenmärkte. Pakistan erhofft sich einen Ausbau und Modernisierung der bestehenden Eisenbahnstrecken und Entwicklungspotential durch die Verbindung des Hinterlandes mit internationalen Seerouten.
Es ist nicht alles Gold was glänzt	<p>Bisher hat China mehr als 800 Mio. USD an Investitionen und Krediten an <i>Gwadar</i> gegeben. Davon gingen 230 Mio. USD an einen neuen internationalen Flughafen, 100 Mio. USD für die Erweiterung eines Krankenhauses, 130 Mio. USD für die Verbesserung der Wasserinfrastruktur und 10 Mio. USD für den eine technische Hochschule. Diese hohe Konzentration an Projekten an dieser strategisch wichtigen Position lässt die USA, Indien und internationale Experten vermuten, dass <i>Gwadar</i> für China weitaus wichtiger sein und auch für militärische Zwecke genutzt werde könnte.</p> <p>In die Schlagzeilen ist das Projekt zuletzt gekommen, weil vereinzelt Anschläge auf chinesische Bauarbeitercamps verübt wurden und gewisse Projektteile aus Finanzierungsgründen gestoppt wurden. Langsam scheinen sich die Zielländer der chinesischen „Finanzierungszuwendungen“ darauf zu besinnen, dass alles seinen Preis hat und nur gegen weitreichende Konzessionen oder Vermögensüberträge erhältlich ist. Ein explodierendes Staatsdefizit ist nicht selten die Folge.</p>
GSP+ Regeln erleichtern Lieferungen in die EU	Auf zwei Drittel aller Produktkategorien, die von Pakistan exportiert werden, wird seit dem 1. Jänner 2014 kein Zoll mehr erhoben. Das Ziel des GSP+ (General System of Preferences) ist es, eine nachhaltige Entwicklung und eine verantwortungsvolle Regierungsführung zu unterstützen. Deshalb ist diese Präferenzbehandlung an Mindeststandards in Bezug auf Menschenrechte, Arbeits- und Umweltbedingungen geknüpft. 75 % des Gesamtvolumens pakistanischer Exporte in die EU werden von Textilien und

Bekleidung dominiert und entsprechen nahezu 20 % der globalen Exporte Pakistans. Weitere Produktkategorien, die in den Geltungsbereich des GSP+ fallen, sind unter anderem Leder und Felle, Metalle und Mineralien.

Positiver Trend mit Österreichbezug hält an

Gut drei Jahre nach Gewährung der GSP+ Zollbegünstigung für Pakistan sind signifikante Auswirkungen auf die Außenhandelszahlen zwischen Pakistan und der EU festzustellen. Auch der Export nach Österreich wuchs stark, von 68,9 Mio. EUR im Jahr 2013 auf 113,9 Mio. EUR im Jahr 2016 (+65 %) und bis Jahresende 2017 auf rund 151,7 Mio. EUR (+33,1 %).

Im Würgegriff der Energieknappheit

Größtes Hemmnis für das pakistanische Wirtschaftswachstum sind die Probleme bei der Energieverteilung. Ende 2017 erklärte die Regierung die berüchtigten Stromabschaltungen aus Kapazitätsgründen für beendet und verkündete einen Überschuss im Stromangebot. Als nächstes sollen nun die Verteilnetze verbessert werden. Nicht nur die Exportwirtschaft, für die gleichbleibende Qualität essentiell ist, behalf sich derweil mit Notstrom (im großindustriellen Bereich oft betrieben von Jenbacher Gasgeneratoren). Ursache für die Abschaltungen ganzer Regionen sind häufig aber auch unbezahlte Rechnungen der Erzeugerfirmen, da aus technischen oder politischen Gründen die Gebühreneinhebung schlichtweg nicht funktioniert. Die Behebung dieses Dilemmas ist erklärtes Ziel nahezu jedes involvierten Ministeriums.

Besserung der urbanen Stromversorgung und Kapazitätsausweitung

Die Stromversorgung ist inzwischen im städtischen Raum um vieles stabiler. Seit 2013 wurden die Erzeugungskapazitäten zur Stromproduktion um 8,7 GW auf 25,1 GW angehoben, weitere 12 GW sollen noch hinzukommen. Viele Kraftwerke können wegen logistischer Probleme jedoch nicht so effizient wie nötig betrieben werden und der Strombedarf wächst weiter von derzeit 22 GW auf knapp 50 GW bis 2025. Auch deshalb wird das 4,2 Mrd. USD, teilweise weltbankfinanzierte und garantierte, Wasserkraftwerk Dasu am oberen Indus dringend erwartet. Ab 2020 sollen 2.160 MW zur Verfügung stehen und das Kraftwerk Tarbela (3.480 MW) ergänzen.

Großkraftwerk Tarbela wird erweitert

Pakistan hat im Jänner 2017 ein Finanzierungsabkommen für Wasserkraft-Projekte über 720 Mio. USD mit der Weltbank und der Asia Infrastructure Investment Bank unterzeichnet. Damit wurde die Erweiterung des Tarbela-Speicherkraftwerks um drei weitere Generatoren mit einer Leistung von 1,4 GW mit knapp der Hälfte der Gesamtkosten kofinanziert. Die erste Einheit wurde im März in Betrieb genommen und stammt wie die beiden weiteren von Voith. Bei einem Auftragswert von 200 Mio. EUR steigert Voith die Kapazität von Tarbela um 40 % und baute auch das weltgrößte Hauptabsperrorgan (zur Abtrennung des Druckrohrs von der Turbine) ein. Der für Strom- und Bewässerungszwecke genutzte Damm wird damit eine Kapazität von 6,3 GW erreichen. Weitere Mittel werden für den Ausbau der Leitungsinfrastruktur, die Spitzenlast-Verteilung, Effizienz- und Nachhaltigkeitssteigerung investiert.

Wasserkraftwerk vor Fertigstellung

Das Neelum-Jhelum Wasserkraftwerk wurde im April Juli 2018 nach zehnjähriger Bauzeit fertiggestellt werden. Das Projekt wurde schon 1989 genehmigt, aufgrund mehrfacher Verzögerungen wurde jedoch erst 2008 mit dem Bau begonnen. Es weist eine Vollkapazität von 968 MW auf, die aber nicht ganz ausgeschöpft wird, da stromaufwärts das indische Kisinganga Wasserkraftwerk gebaut und 10-30 Prozent des Durchflusses umleiten wird. Von 2010 bis 2013 gab es dazu ein Verfahren vor dem Ständigen Schiedshof in den Haag, der dann entschied, dass Indien eine Mindestwassermenge abzweigen darf.

Internationale Finanzierung für Infrastruktur

Österreichische Technologie und Finanzierung werden immer öfter auch im Bereich mittelgroßer Wasserkraftwerke in Anspruch genommen. Die OeKB hat für Pakistan die Richtgröße von 10 auf 15 Mio. Euro angehoben. Das Land bleibt jedoch weiterhin in der OECD-Risikokategorie 7. Auch Frankreich, Großbritannien, die Asian Development Bank und die IFC, der Finanzierungsarm der Weltbank für den Privatsektor, unterstützen substanzielle Infrastrukturprojekte, die von Wasserkraftwerken über Brücken bis

Solarenergie als Stromquelle...

zu Schnellstraßen reichen; konkret und aktuell die Generalüberholung des 243 MW Wasserkraftwerks Warsak, die M-4 Autobahnverbindung Gojra-Shorkot oder der Bau des 720 MW Wasserkraftwerks Karot, das mit chinesischer Finanzierung zustande kommen soll.

Die erste nennenswerte Investition in ein Solarkraftwerk ist der 100 MW Quaid-e-Azam Solar Power Park (QASP) in der Cholistan Wüste in der Provinz Punjab, die von der chinesischen TBEA Xinjiang SunOasis errichtet wurde und seit August 2015 Strom ins öffentliche Netz einspeist. Aus dieser Pilotanlage sollte unter der Leitung der ebenfalls chinesischen Zonergy ursprünglich bis Ende 2018 ein 1.000 MW Kraftwerk mit 5,2 Millionen Solarpanelen werden, das 320.000 Haushalte beliefern würde. Diskutiert werden mit dem Betreiber allerdings die weit über dem derzeit für Solarstrom erzielbaren Weltmarktpreis liegenden garantierten Abnahmepreise. Hier hat das pakistanische Energieministerium kein Verständnis mehr für ins Treffen geführte Risikoprämien oder ähnliche pakistanische Besonderheiten. Die weiteren Ausbaupläne dürften derzeit auch am vorgeblich unsauberen Vergabeverfahren scheitern.

...auch durch Erdgas

Große Hoffnung zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und Eindämmung der Energiekrise setzt man in die sogenannte Peace Pipeline zwischen Iran und Pakistan. Das 900 km lange Teilstück im Iran ist bereits fertig. Für den Abschnitt in Pakistan im Wert von 2 Mrd. USD wurde hinter verschlossenen Türen mit China verhandelt. Mit der im Staatsbesitz befindlichen russischen Rostekh Corporation scheint sich nunmehr ein weiterer Interessent für den energiehungrigen pakistanischen Markt gefunden zu haben, der aber ebenfalls die Finanzierung mitbringen muss. Das seit 1970 erste große russische Projekt in Pakistan wird auf 2,5 Mrd. USD geschätzt. Ob die Finanzierung dieser 1.100 km langen Pipeline von Karachi nach Lahore auch ohne westliche Banken zustande kommt, die aufgrund der Sanktionen gegen Russland Rostekh nicht finanzieren dürfen, bleibt abzuwarten.

Baubeginn für Turkmenistan-Pipeline

Im Februar 2018 wurde der Baubeginn des afghanischen Abschnitts der TAPI-Pipeline (Turkmenistan – Afghanistan – Pakistan – Indien) angekündigt. Das energiereiche Turkmenistan soll so mit den Großverbrauchern in Pakistan und Indien verbunden werden. Das Projekt ist für Pakistan aufgrund des steigenden Energiebedarfs besonders wichtig. Die Pipeline würde die Versorgung mit billiger und zuverlässiger Energie beträchtlich erhöhen. In Pakistan sollen Finanzierung und technische Studien heuer abgeschlossen werden. Die Pipeline wurde von der Asiatischen Entwicklungsbank finanziert und die Fertigstellung des Projekts ist für 2020 geplant.

Wasserbedarf der Großstädte steigt drastisch

Allein am Beispiel von Karachi, der mit offiziell 16 Millionen Einwohnern größten Stadt Pakistans am indischen Ozean gelegen, sieht man die dramatische Entwicklung. Bis 2020 wird durch Landflucht und Industrialisierung mit einer Zunahme der Bevölkerung auf 28 Millionen gerechnet. Der Wasserverbrauch beläuft sich derzeit auf 2,7 Mio. Tageskubikmeter und nimmt alle zwei Jahre um über 500.000 Tageskubikmeter (120 MlGD) zu. Das Wasser kommt vom 150 km entfernten Indus bzw. von einem 40 km entfernten Damm. Geplant sind nunmehr das sog. K-VI-Projekt, das 4 je 150 km lange Kanäle vorsieht, die überwiegend durch Gravitation und daher energiesparend Wasser aus dem Indus anliefern werden. Mit Pumpstationen, Reservoirs und Trinkwasseraufbereitungsanlagen soll das Projekt 273 Mio. USD kosten und durch das Bundesbudget und die Asiatische Entwicklungsbank finanziert werden.

Gletscher unter Beobachtung, Tourismus gewinnt an Bedeutung

Die deutsche KfW unterstützt laut eigener Aussage Pakistan bei der Errichtung eines Frühwarnsystems zur Optimierung von Messstationen im Wert von 6 Mio. Euro. Kunde ist die Wasser- und Energiebehörde WAPDA und es dient zum Ausbau des pakistanischen Gletscherüberwachungssystems im Karakorum-Gebiet. Vor allem im Frühling wird die Bevölkerung des oberen Indus von Extremwetterereignissen und hohen Schmelzwasserpegeln bedroht. Gleichzeitig fällt aber immer öfter das Wort Tourismusentwicklung und damit Arbeitsplatzschaffung. Die Gorakh Hills Development Authority zum Beispiel plant den Ausbau dieser Gebirgslandschaft in der Provinz Sindh

(Hauptstadt Karachi) zu einem Erholungs- und Skigebiet. Aber auch Gilgit-Baltistan möchte mehr Besucher in seine wunderbare Gebirgslandschaft locken.

3.000 Kilometer Straßen im Rahmen des CPEC-Abkommens

Unter dem CPEC-Abkommen sind derzeit 3.000 km Straßen als Ost-West-Verbindung nach Kashghar in Bau. Der Abschnitt in Baluchistan wird bereits 2018 in Betrieb gehen und Quetta-Gawadar-Khuzdar mit China verbinden. Der östliche Abschnitt von Sukker (Sindh) nach Quetta und weiter verbindet Baluchistan, Sindh und Khyber-Pakhtunkhwa mit dem übrigen Straßennetz. Eisenbahnlinien sollen erst nach der Fertigstellung des Straßennetzes angehängen werden.

Neue Kohlekraftwerke mit insgesamt 1,3 GW in Hub

Bislang genehmigte die pakistanische Regierung keine Kraftwerke mit Importkohle mehr, kehrte aber mittlerweile wieder von dieser Politik ab. Zwei Kohlekraftwerke der HUBCO, betrieben mit importierter Kohle und jeweils mit 660 MW sollen demnächst in Hub (Baluchistan) entstehen, die Kosten werden sich auf rund 1,8 Mrd. USD belaufen. Die Anlagen sollen im Dezember 2018 bzw. August 2019 ans Netz gehen. Auch für die Errichtung eines 100-MW-Solarprojektes wurden im Jänner 2017 Vereinbarungen unterzeichnet. Die türkische Zorlu Enerji Holding will damit ihre Solarenergie-Kapazität in Pakistan auf 300 MW steigern. Der Strom wird im Rahmen eines Abnahmevertrags auf 25 Jahre von der Central Power Purchasing Agency abgenommen und versorgt im Vollausbau rund 140.000 Haushalte.

Gas-Kombikraftwerk mit 450 MW in Port Qasim

Engro Powergen Limited hat Investitionen von USD 405 Mio. in ein 450-MW-Gas-Kombikraftwerk (RLNG) bekannt gegeben. Die Tochterfirma von Engro Powergen Limited, Kolachi Portgen Limited, entwickelt das Projekt in Port Qasim. Der produzierte Strom soll in der Folge per 220-kV-Leitung an den K-Electric, den Stromversorger der Stadt Karachi, geliefert werden. Das Investment soll zu 75 Prozent durch Fremdkapital und 25 Prozent durch Eigenkapital finanziert werden.

Raffinerie in Hub soll Importabhängigkeit reduzieren

Die Entwicklung der Thar-Kohleregion könnte nicht nur den schnell steigenden Energiebedarf Pakistans decken, sondern auch einen wirtschaftlichen Aufschwung für die Region rund um das Abbaugbiet bedeuten. Die erste Phase wird im sogenannten Block-2 entwickelt, welcher rund 1,57 Milliarden Tonnen Kohle und eine Leistung von jährlich 5.000 MW über 50 Jahre aufweist. Zusätzlich sollen bis 2021 fünf weitere Kohlekraftwerke errichtet und 11,2 MTPA (Metric tons per annum) zusätzlich abgebaut werden. Haupteigentümer sind Engro (über 50 %), Liberty, HBL und China Machinery Engineering Company. Mehrere Investoren aus dem Inland aber auch aus China sind an der Vermarktung der Thar-Kohle aus dem Block-2 interessiert.

Pläne für Petrochemieanlage um 6-8 Mrd. USD

PARCO, die Pak-Arab Refinery Company, plant die Errichtung einer Raffinerie mit 300.000 Barrel/Tag Kapazität in Khalifa Point nahe Hub. Eine Machbarkeitsstudie für die 5 Mrd. USD-Investition wurde bereits in Auftrag gegeben, 60 % des Projekts werden von Pakistan und 40 % der Anteile von den VAE gehalten. Gleichzeitig ist die Errichtung eines neuen petrochemischen Komplexes mit eigenem Naphtha-Cracker im Gesamtwert von 6-8 Mrd. USD im Gespräch. Damit will man die Wertschöpfung im Land halten und Rohstoffe für auch petrochemische Erzeugnisse günstiger im Land herstellen. Spätestens 2023 sollen PP, PE, Ethylglykol u.a. produziert werden.

Friesland Campina reserviert 100-Mio.-USD für Milchwerke

Die deutsche FrieslandCampina hat Ende 2016 von Engro 51 % der Anteile an der pakistanischen Engro Foods Ltd. erworben. Pakistan ist mit jährlich 38 Mrd. Litern der drittgrößte Milchproduzent weltweit und FrieslandCampina rechnet sich hier gute Chancen beim Umstieg auf den Verkauf abgepackter Milch aus. Bisher werden weniger als 10 % verarbeitet und verpackt, weshalb das Unternehmen Investitionen von 100 Mio. USD und mehr tätigen möchte. Pakistans Bevölkerungswachstum und Verstädterung stellen einen großen Heimmarkt dar. Darüber hinaus möchte das Unternehmen von hier aus künftig auch den zentralasiatischen Markt bedienen.

Renault baut Montagewerk, Suzuki-Werk um 460 Mio. USD abgelehnt

Renault hat die Errichtung eines Montagewerks in Karachi mit der Al Futtaim Gruppe (VAE) vereinbart. Baubeginn der Fabrik soll im ersten Quartal 2018 sein, Verkaufsbeginn 2019 und Vollbetrieb im Jahr 2020. Die Bemühungen, vermehrt ausländische Autohersteller (u.a. auch MAN, VW, Audi, Peugeot, Fiat, Nissan, Kia, Nishat) und andere Investoren nach Pakistan zu holen, sind groß. Die Regierung will die Abhängigkeit von japanischen Marken wie Toyota, Honda oder Suzuki reduzieren und hat im März 2017 die Forderungen Suzuki's nach Investitionsförderungen abgelehnt und die Genehmigung für ein 460-Mio.-USD-Werk verweigert. Auch die Pläne von Audi für ein reines Montagewerk wurden abgelehnt, es müsse auch das Händlernetzwerk ausgebaut und Beschäftigung geschaffen werden. Eine Reihe weiterer Hersteller ist ebenfalls am rasch wachsenden Fahrzeugmarkt (+25 % in zwei Jahren) interessiert und hat Förderanträge gestellt.

Kryptowährungen werden illegal

Im April hat Pakistan zusammen mit Indien den Handel mit Kryptowährungen verboten. Pakistanische Bürger machen sich auch zu Hause strafbar, falls sie im Ausland mit solchen Währungen handeln. Für Kryptowährungen kommt damit ein Markt von 1,5 Mrd. Menschen abhanden, während die Entscheidung für die beiden Länder gleichzeitig eine Abtrennung von diesem Markt bedeutet, weswegen Technologieunternehmen aus dem Bereich Blockchain & Kryptowährungen sich vorerst nicht mehr in Pakistan und Indien ansiedeln werden.

Konfrontation mit USA, weitere Annäherung an China

Anfang 2018 haben die USA Hilfsgelder für die pakistanischen Sicherheitskräfte solange eingestellt, bis Pakistan „entschlossene Maßnahmen“ gegen Taliban und andere Netzwerke setzen. Die Beziehungen zwischen den beiden Atommächten verschlechtern sich damit weiter und beschleunigen die Suche und Annäherung an andere Partner. Pakistans Entwicklungsminister hat im Dezember einen Ausstieg aus dem Dollar für die Abrechnung von Handelsgeschäften mit China erklärt, nachdem es seitens Präsident Trump für seinen Umgang mit islamistischen Gruppen im Land gerügt worden war. Die Zentralbank hat erste Maßnahmen zur Umstellung auf den chinesischen Yuan gesetzt. Pakistan nähert sich dadurch auf seiner Suche nach internationalen Partnern und Sicherheitsgaranten gegenüber Indien noch weiter an China an.

Viele „offene Baustellen“

Die schwache Entwicklung des BIP/Kopf führen Weltbank-Ökonomen auf deutlich unterdurchschnittliche Investitionsraten zurück, die ihrerseits in niedrigen Sparquoten, knappen Staatsbudgets, einem schlechten Investitionsklima und deshalb geringen ausländischen Direktinvestitionen bedingt sind. Gleichzeitig sehen sie Chancen, dass Pakistan innerhalb einer Generation zu einem Land mit mittleren bis hohen Einkommen wird, wie dies in den letzten Jahrzehnten bei Korea oder Singapur der Fall war. Dazu brauche es jedoch ambitionierte Reformen, bei deren Ausbleiben Pakistan weiterhin als Land mit Niedrigeinkommen verharren würde. Wichtige Aspekte dafür seien regionale Integration, Strukturreformen, Good Governance, Investitionen und Ausbau des Humankapitals und der Arbeitsproduktivität.

Neuer Flughafen in Islamabad eröffnet

Nach jahrelanger Verzögerung wurde 2007 mit dem Bau des neuen Flughafens in Islamabad begonnen, welcher Anfang Mai die eröffnet und den alten Benazir Bhutto International Airport ersetzen soll. Die Kapazität des neuen Flughafens in der ersten Phase liegt bei 15 Mio. Passagieren, erweiterbar auf 25 Mio. Die nationale Fluglinie Pakistan International Airlines (PIA) sieht den Flughafen als eine neue Drehscheibe von welchem sie ihr internationales Geschäft erweitern kann.

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Starker Anstieg österreichischer Exporte

Die österreichischen Exporte nach Pakistan durchwandern einen erfreulichen Transformationsprozess und sind nach einem starken Anstieg ab 2014 auch im Jahr 2017 wieder stark gewachsen. Die österreichischen Ausfuhren betragen 151,7 Mio. EUR,

was einem Zuwachs von 33,1 % entspricht. Waren die Exporte bisher stark vom Projektgeschäft (vor allem im Kraftwerksbereich) abhängig, ist mittlerweile eine breitere Diversifikation festzustellen.

Diversifizierte Exportsteigerungen und starke Zuwächse

In 18 HS-Positionen wurde über 1 Mio. Euro umgesetzt. Erfreulich sind die starken Zuwächse auf breiter Front bei synthetischen Fasern (+11,9 Mio. EUR), elektr. Maschinen (+7,8 Mio. EUR), Schienenfahrzeugen (+5,8 Mio. EUR) und Mess- und Prüfinstrumenten (+4,5 Mio. EUR)

Dies ist auch ein Hinweis auf einen Upgrading-Schritt der pakistanischen Textilindustrie und auf die langsame Eroberung westlicher Konsummärkte durch Güter „Made in Pakistan“.

Stapelfasern sind wichtigster AT-Export

Wichtigste Exportgüter Österreichs 2017 waren synthetischen Stapelfasern für die Textilindustrie mit 45,2 Mio. EUR (+35,6 %), gefolgt von elektrischen Maschinen mit 35,4 Mio. EUR (+28,3 %), mechanischen Geräten mit 21,6 Mio. EUR (+23,4 %) und Messgeräten mit 8,7 Mio. EUR (+106,0 %).

Importe steigen, Bekleidung und Stoffe dominieren

Die Importe aus Pakistan betragen 2017 166,2 Mio. EUR, das entspricht einem Zuwachs von 10,0 % im Vergleich zu 2016. Knapp 85 % der pakistanischen Lieferungen nach Österreich stammten 2017 aus den Kategorien Bekleidung, Stoffe und Baumwolle. Talk und dergleichen machten 2,8 % der Einfuhren aus und Häute sowie Leder trugen zu 3,2 Mio. EUR (1,9 %) bei. Danach folgen Schuhe Spielwaren und Teppiche in Summe mit knapp 7 Mio. EUR. Der größte Anstieg war bei Spinnstoffwaren mit +11,9 Mio. EUR zu verzeichnen, gefolgt von gewirkter und gestrickter Bekleidung mit +6,0 Mio. EUR sowie Kupfererzeugnissen, Talk, Textilfasern und Gemälden mit einer Steigerung von insgesamt 2,8 Mio. EUR.

OMV verkauft Upstream-Produktion

Die OMV war seit 1990 mit 8 % und 44.000 Fass Rohöläquivalent ein wichtiger internationaler Öl- und Erdgaserzeuger Pakistans (8 % des Landesbedarfs) mit zu 100 % in österreichischem Besitz stehenden Förderanlagen in der Provinz Sindh. Im Rahmen einer Optimierung des Produktportfolios wurde im Februar der Verkauf des gesamten Upstream-Geschäfts per Jahresende an die Dragon Prime Holding aus Hongkong um 157 Mio. EUR besiegelt. Die Anteile im Downstream-Geschäft bleiben von dieser Transaktion unberührt.

Vereinzelte österreichische „Inseln“

Andritz und Voith Hydro sind bedeutende Akteure im Wasserkraftwerksgeschäft, ILF ist unter anderem in die Planung der Eisenbahnverbindungen durch den gebirgigen Nordosten des Landes eingebunden. Erfreulich auch eine Investition 2014 von TÜV Austria in Lahore, Hauptstadt der bevölkerungsreichsten Provinz Punjab (91,4 Mio. Einwohner auf einer Fläche von 2,5 x Österreich, durchflossen von zahlreichen Kanälen und dem Hindus) an der indischen Grenze. Aufgabe des Unternehmens ist die Zertifizierung pakistanischer Exportprodukte zahlreicher Kategorien.

Pakistan entwickelt sich qualitativ

Warum ist dies erwähnenswert? Weil es darauf hindeutet, dass sich Pakistan auf der industriellen Entwicklungsleiter nach oben bewegt, um den internationalen Vorgaben in Punkto Qualität und Produktsicherheit gerecht zu werden. Und dies wiederum nützt den österreichischen Lieferanten von Maschinen und qualitativen Roh- und Halbfertigerzeugnissen. Die mittelfristigen Importprognosen deuten auf einen weiteren Anstieg dieser Warenkategorien in den kommenden Jahren hin.

Pakistan ist konkurrenzfähig

Etliche Unternehmen, v.a. auch aus dem Handelsbereich, nutzen Pakistan als Sourcing-Quelle. Gerade im Bereich Textilien, Leder und Sportgeräte sind pakistanische Unternehmen international aktiv und bieten überwiegend gute Qualität, erfordert jedoch vor allem bei neuen Lieferanten rigorose Kontrollen vor Versand.

Geschäftschancen für österreichische Unternehmen in Pakistan	Seit Amtsantritt der neuen Regierung wurde der gesamte Fokus neben der Verbesserung der Sicherheitssituation auf die Wirtschaftsentwicklung gelegt. Anreize für Neugründungen werden ebenso geschaffen wie ausländische Investoren unterstützt. Hier bieten sich auch für österreichische Unternehmen Chancen. Technologien werden benötigt, um die Verschwendung von überschüssigen Produkten in der Landwirtschaft in den Griff zu bekommen. Generell müssen Lieferketten gestärkt werden, hier gibt es eindeutigen Know-how-Mangel.
Steigender Energiebedarf und alternative Erzeugung	Das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum, aber auch die Modernisierung von Haushalten und deren „Eintritt ins 21. Jahrhundert“ führt zu permanent steigendem Energiebedarf. Der Ausbau alternativer Energiequellen wie Sonne, Wind, Biomasse und Wasserkraft (nicht nur im bereits österreichischerseits erfolgreich bearbeiteten Großkraftwerkssektor) bieten interessante Chancen mit und ohne lokalem Partner.
Chancen auch in ICT, Pharma, Elektronik und bei Lebensmitteln	Auch der IT- und Telekommunikationsbereich bietet Anknüpfungspunkte, ebenso wie die Herstellung pharmazeutischer Produkte, Elektro und Elektronik sowie Nahrungsmittel. Ein 200 Millionen Einwohnermarkt mit über 5 % jährlichem Wachstum bietet allorts Möglichkeiten für den abenteuerlustigen, etwas ausdauernderen Unternehmer. Zu bedenken ist allerdings auch, dass die anhaltende Zahlungsschwäche öffentlicher Institutionen eine Herausforderung bei der Aufstellung von Finanzierungen darstellt und Lieferungen an Privatunternehmen ebenfalls nur auf gesicherter Basis erfolgen sollten.
Sourcing aus Pakistan	Umgekehrt bieten sich aber auch für österreichische Importeure und Handelsunternehmen Geschäftschancen, für die weltweit geschätzte Qualität pakistanischer Produkte auf dem Textil-, Leder-, medizintechnischen und Agrarproduktesektor Märkte in Zentral- und Osteuropa auszuloten.
Unterstützung durch das Außenwirtschaftsbüro Karachi	Das Außenwirtschaftsbüro Karachi des AußenwirtschaftsCenters Abu Dhabi ist Ihr Ansprechpartner vor Ort. Verständigen Sie im Vorfeld von Reisen nach Pakistan unsere Kollegen, die Ihnen bei der Terminvereinbarung oder logistischen Fragen in den großen pakistanischen Metropolen behilflich sein können.
Katalogausstellungen als Türöffner	Das Außenwirtschaftsbüro in Karachi organisiert Katalogausstellungen auf internationalen Messen in Pakistan. Die nächste Katalogausstellung wird auf der Plasti & Pack (2.-4.8.2018) stattfinden. Teilen Sie uns rechtzeitig Ihr Interesse an einer bestimmten Branchenveranstaltung mit und übermitteln Sie Ihre Prospekte. Bei ausreichender Teilnehmerzahl schaffen wir damit Ihr Schaufenster in einen aufstrebenden Zukunftsmarkt.
Wirtschaftsmission September 2018	Vom 24. bis 28. September 2018 ist die jährliche Wirtschaftsmission Maskat (Oman) , Karachi, Lahore/Islamabad in Vorbereitung, bei der Einzeltermine und ein volles Programm vor Ort auf Sie warten. Melden Sie sich bereits jetzt dafür an!

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

